

# Der Tod in der Realität

## Methodisch-didaktische Hinweise für Lehrerinnen und Lehrer

*In dieser Unterrichtseinheit dreht sich um die gesellschaftliche Realität von Tod und Sterben früher und heute. Sie findet ihren Platz in den unten genannten geisteswissenschaftlichen Fächern, genauso wie in Geschichte, wenn der Schwerpunkt auf dem Vergleich früherer und heutiger Vorstellungen, Sitten und Gebräuchen liegt. Thematisiert werden sozialkundlich-praktische Fakten wie Berufsfelder, Statistiken, Trauerbegleitung und Sterbe- sowie Bestattungsriten genauso wie religionswissenschaftliche Inhalte. Die Einheit enthält zwei Filme und zusätzliche Impuls-Texte von Anne und Nikolaus Schneider sowie der Palliativmedizinerin Dr. Marianne Kloke.*

## Direkte Lehrplanbezüge (NRW-Prüfungsordnung)

### **Praktische Philosophie**

- Gymnasium Jahrgangsstufe 7-9 u. Haupt-/Real-/Gesamtschule: Jahrgangsstufe 9/10: Fragenkreis 7: Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn  
Inhaltlicher Schwerpunkt: Sterben und Tod
- Jahrgangsstufe 5/6: Fragenkreis 6: Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien  
Inhaltlicher Schwerpunkt: Medienwelten

### **Katholischer Religionsunterricht**

- Gymnasium G8, Jg. 7-9:  
Inhaltsfeld 1 – Menschsein in Freiheit und Verantwortung, Schwerpunkt: Menschsein in der Spannung von Gelingen, Scheitern und der Hoffnung auf Vollendung; Ethische Herausforderungen menschlichen Handelns

### **Evangelischer Religionsunterricht**

- Gymnasium G8, Jg. 5-6 + Jg. 7-9:  
Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur; Ausdrucksformen von Religion im Lebens- und Jahreslauf

### **Deutsch**

- Umgang mit Sachtexten und Medien: zwischen Wirklichkeit und virtuellen Welten in Medien unterscheiden: z.B. Fernsehserien, Computerspiele; sämtliche Varianten des Textverständnis, der Textarbeit und -produktion.

## Inhalte der Unterrichtseinheit

Material (IT=Infotext, AB=Arbeitsblatt)	Inhalt/Aufgabe
1 IT – Todesursachen in Deutschland	Statistische Informationen über die häufigsten Todesursachen, Unterscheidung natürlicher und unnatürlicher Tod
AB 1 – Recherche: Todesursachen	Recherche, Sicherung des Textinhalts in einem Schaubild, Diskussion in Partnerarbeit
2 IT - Sterberituale: Vom Toten im Wohnzimmer bis zur Weltraumbestattung	Sterberituale vom Mittelalter bis heute
Filme: Ab jetzt bin ich tot + Vom Sarg in die Urne	Eine Reporterin geht als „lebende Leiche“ den Weg eines Verstorbenen vom Krankenhausbett bis ins Grab / Ein Filmclip zeigt den Ablauf einer Kremierung
AB 2 a, b, d - Film: Ab jetzt bin ich tot AB 2 c - Film: Vom Sarg in die Urne	Aufgaben zur Reportage und den gezeigten Stationen; Auseinandersetzung mit eigenen Wünschen für den letzten Weg / Aufgaben zum Filmclip zur Kremierung; Wissenssicherung
AB 3 – Recherche: Der Tod als Beruf	Anleitung zur Recherche, Berufsprofile, Vergleich in Partnerarbeit, Präsentation in der Kleingruppe
3 IT - Das letzte Hemd hat keine Taschen	Jenseitsvorstellungen und Sterberituale in verschiedenen Religionen
AB 4 – Recherche: Sterberituale in verschiedenen Religionen	Sicherung des Textinhalts, Tiefenrecherche einer Weltreligion, Austausch in Partnerarbeit, Präsentation in einer selbstgewählten Form (Mappe, Ausstellung, Bildschirmpräsentation, Website)
AB 5 – Aufgabe: Vergleich der Sterberituale in verschiedenen Religionen	Vergleich der Ergebnisse aus den Präsentationen: Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Sterberituale und Jenseitsvorstellungen
AB 6a – Stummes Gespräch: Ein guter Tod	Was ist ein guter Tod? Anleitung zum Stummen Gespräch (auch: Placemat)
AB 6b – Show&Tell: Ein guter Tod	Präsentation eigener Vorstellungen anhand eines selbstgewählten Objekts
4 IT – Händchenhalten mit Heiligenschein – Sterbebegleitung zwischen Mythos und Wirklichkeit	Mythen und Realität der Sterbebegleitung
AB 7a – Brainstorming: Sterben in Würde	Brainstorming eigener Vorstellungen in Einzel- und Partnerarbeit

<b>Material</b> (IT=Infotext, AB=Arbeitsblatt)	<b>Inhalt/Aufgabe</b>
AB 7b – Recherche: Sterben in Würde	Recherche der Standpunkte verschiedener gesellschaftspolitischer Gruppen
5 IT - Von der Herberge zum Hospiz	Geschichte und Grundsätze der Hospizarbeit
AB 8 – Der Tod in der Bibel	Analyse von Zitaten aus dem Alten und Neuen Testament
AB 9 – Textarbeit: Das Jenseits in verschiedenen Religionen	Textarbeit in vier Zitaten, Zuordnung zur jeweiligen Religion
AB 10 – Placemat: Das Jenseits in verschiedenen Religionen	Placemat/Stummes Gespräch über die Zitate aus den Weltreligionen zum Jenseits
AB 11 – Institutionen der Trauerbegleitung	Recherche und Auswahl verschiedener Institutionen
Film: Ein neuer Platz, ein neues Leben – Anna trauert um ihren Vater	Trauer, Trost; Arbeit einer Trauerbegleiterin; Porträt einer jungen Trauernden und der Arbeit einer Kinder-Trauer-Gruppe
AB 12 – Die Arbeit einer Trauerbegleiterin	Entwicklung eines Berufsprofils
AB 13 – Trauerarbeit	Zitate aus dem Film Personen zuordnen, Textarbeit mit den Zitaten, Tipps für Trauernde und ihr soziales Umfeld
6 IT – Trauer – mehr als nur ein Gefühl	Trauerphasen, Trauerprozess, Rituale
AB 14 – Trauerphasen	Schreibauftrag: Szenenentwicklung für die verschiedenen Trauerphasen
AB 15 – Information: Vorschläge für Exkursionen	Informationen zu verschiedenen Exkursionszielen wie Krankenhaus, Hospiz, Bestattungsinstitut, Friedhof
AB 16 – Exkursion: Vorbereitung des Besuchs	Steckbrief des gewählten Exkursionsziels
AB 17: Exkursion: Vorbereitung der Dokumentation	Anleitung zur Entwicklung einer Dokumentation der Exkursion
DIS 1 - Roths Traum	Kurz vor seinem Tod beschrieb der Bestatter Fritz Roth, wie er sich den Umgang mit Trauer wünscht und warum Trauer Liebe ist
DIS 2 - Anne und Nikolaus Schneider	Anne und Nikolaus Schneider erzählen, was ihnen nach dem Tod ihrer Tochter geholfen hat

## Hinweise für den Unterricht

Idealerweise schließt dieses Modul an eine Beschäftigung mit dem Thema „Der Tod in den Medien“ an. Als Übergang eignet sich der Sachinformations-Text „Trauer und Tod in den Medien“, sofern er noch nicht gelesen wurde. Er fasst verschiedene Aspekte des Themas kurz zusammen, bietet neue Anregungen für die Analyse und leitet inhaltlich dazu über, sich mit der Frage zu beschäftigen, wie sich der Tod in den Medien vom Tod in der Realität unterscheidet. Dadurch kann er, wenn die Zeit knapp ist, auch eine gesonderte Beschäftigung mit dem Thema „Tod in den Medien“ ersetzen.

### Thematische Schwerpunkte der Unterrichtseinheit

Sie können einen oder mehrere der folgenden Schwerpunkte setzen oder sich aus verschiedenen Schwerpunkten eine multithematische Unterrichtseinheit zusammensetzen:

- Praktisches Wissen über Tod und Sterben (ABs 1 bis 5)
- Normative Vorstellungen von Tod und Sterben (ABs 6 bis 8)
- Vorstellungen vom Jenseits (ABs 9 bis 10)
- Trost und Trauer (ABs 11 bis 14)
- Exkursion zu Institutionen, die mit Tod und Sterben zu tun haben (ABs 15 bis 17)

*Die Filme zu den Unterrichtseinheiten finden Sie im OMEGA-Vimeo-Kanal unter:  
<https://vimeo.com/omegaev> mit dem Passwort „omega“.*

## Praktisches Wissen über Tod und Sterben

Vorstellungen vom Tod sind heute meist medial vermittelt: Gerade junge Menschen kennen den Tod überwiegend nicht von zu Hause, nicht aus dem eigenen Familien- oder Freundeskreis, sondern aus Büchern, Songs, Computerspielen, Filmen, Fernsehserien oder den Nachrichten. Wie uns diese medialen Bilder prägen, können Sie in der Unterrichtseinheit „Der Tod in den Medien“ thematisieren. Nun soll es darum gehen, diesen medialen Bildern Fakten aus der Realität gegenüberzustellen: durch die Beschäftigung mit aktuellen statistischen Daten zu Todesursachen und Sterbealter in Deutschland (Infotext 1 und Arbeitsblatt 1), mit Berufen, die sich um die Versorgung Sterbender und Verstorbener kümmern (Infotext 2, Film und Arbeitsblatt 2 und 3) oder mit Sterberitualen in verschiedenen Religionen (Infotext 3, Arbeitsblätter 4 und 5). Diese drei thematischen Schwerpunkte können nacheinander behandelt werden oder Sie können sich einen oder zwei aussuchen.

Der Film „Ab jetzt bin ich tot“ eignet sich gut, um in die Beschäftigung mit den realen Abläufen einzusteigen. In ihm geht eine Reporterin den Weg eines Verstorbenen - vom Krankenhausbett bis ins Grab. Sie finden den Film unter dem einige Zeilen zuvor genannten Link. Zusätzlich finden Sie dort auch den Filmclip „Vom Sarg in dir Urne - Feuerbestattung im Krematorium“. Er zeigt den Ablauf einer Kremierung. Die ABs 2 a-d behandeln die beiden Filme.

## Normative Vorstellungen von Tod und Sterben

Was ist ein guter Tod? Was bedeutet es, in Würde zu sterben? Wie wünscht man sich seine letzten Stunden? Die Schüler/innen machen sich zunächst eigene Gedanken dazu, die sie der Klasse präsentieren: entweder in Partnerarbeit in einem Stummen Gespräch (Arbeitsblatt 6a) oder durch

Präsentation eines Objekts freier Wahl (Arbeitsblatt 6b). Insbesondere das Konzept „Sterben in Würde“, das in der öffentlichen Diskussion immer wieder als Schlagwort auftaucht, lohnt eine genauere Betrachtung. Einen Einstieg kann Infotext 4 bieten. Nach einem Brainstorming unter der Fragestellung, was „Sterben in Würde“ wohl konkret bedeuten kann (Arbeitsblatt 7a), können diese eigenen Vorstellungen mit offiziellen Positionen gesellschaftlicher Gruppen kontrastiert werden (Arbeitsblatt 7b). Einen Abschluss kann der Infotext 5 bilden, der genauer erläutert, wie Hospizarbeit das Sterben in Würde ermöglichen will. Speziell im evangelischen oder katholischen Religionsunterricht kann anhand der Frage nach einem guten Tod der Unterschied zwischen Altem und Neuem Testament thematisiert werden.

### **Vorstellungen vom Jenseits**

Was sagen die verschiedenen Weltreligionen darüber, was nach dem Sterben geschieht? Mit welcher Vorstellung vom Jenseits gehen die Menschen in den Tod? Vier Zitate aus verschiedenen Religionen sollen dazu zunächst der richtigen Religion zugeordnet und dann im Placemat-Verfahren analysiert und kommentiert werden. Dieser thematische Schwerpunkt schließt sich im Religionsunterricht optimal an die Beschäftigung mit Sterberitualen in verschiedenen Religionen an, kann aber auch allein stehen.

### **Trost und Trauer**

In diese Unterrichtseinheit können Sie mit dem Film einsteigen, in dem die 13-jährige Anna von ihrem Trauerprozess nach dem Tod ihres Vaters erzählt. Gezeigt wird auch die Arbeit einer Trauerbegleiterin mit Kindern und Jugendlichen. Die Arbeitsblätter 12 und 13 beziehen sich direkt auf den Film. Im Zusammenhang mit Arbeitsblatt 11 und 14 empfehlen wir den Einsatz des Infotextes zu Trauerphasen und -arbeit.

### **Besuche von Institutionen „echten“ Sterbens**

Diese Einheit kann für sich selbst stehen, kann sich aber auch als Abschluss an die vorangegangenen Einheiten anschließen. Im Mittelpunkt steht eine Exkursion zu einer Institution, die mit Sterben und Tod in Verbindung stehen. Das kann ein Hospiz, ein Bestattungsinstitut, ein Friedhof, eine Palliativstation oder die Pathologie eines Krankenhauses sein. Sie können aber natürlich auch eine andere Einrichtung wählen, die bei Ihnen in der Nähe ist und Ihnen geeignet erscheint.

Sollte eine Exkursion oder der Besuch eines von den Institutionen entsandten Gesprächspartners im Unterricht nicht in Frage kommen, empfehlen wir Ihnen, mit der Klasse einen unserer Filme zum Thema anzuschauen – so noch nicht geschehen:

- In „Jetzt hab ich keine Angst“ basiert auf eigenen Videoaufnahmen des schwerkranken 17-jährigen David, der seine Welt zeigt: das Kinderhospiz Regenbogenland. Der Film bietet intensive und sehr persönliche Einblicke in diesen Ort und welche Arbeit dort geleistet wird.
- „Leben leben“ zeigt das Leben der chronisch kranken Heike, die von einem ambulanten Hospizdienst betreut wird.
- In „Ab jetzt bin ich tot“ geht Reporterin Helene als „lebende Leiche“ den Weg eines Verstorbenen

vom Krankenhausbett zum Grab. Die Arbeit von Krankenhaus, Bestatter und Friedhof wird gezeigt. (Alle unter: <https://vimeo.com/omegaev>, Passwort: omega)

Arbeitsblatt 15 – Information: Vorschläge für Exkursionen bietet einen Überblick über mögliche Exkursionsziele mit Informationen darüber, was es dort zu sehen gibt, zu welchem Themenkomplex sie besonders gut passen und wie man einen Kontakt herstellen kann.

Zur Vorbereitung einer Exkursion empfehlen wir Arbeitsblatt 16. Die Schülerinnen und Schüler sammeln in Einzelarbeit Informationen über die konkrete Institution, deren Besuch ansteht. Dazu füllen sie einen Steckbrief aus, den sie dann mit einem Partner vergleichen. Anschließend notieren sie gemeinsam mindestens drei Fragen, die sie bei ihrem Besuch beantworten wollen. Aus den Fragen ergeben sich sicher auch Vorstellungen und Vorurteile der Schülerinnen und Schüler.

Eine gute Möglichkeit, diese Fragen aufzunehmen, ist, sie auf Karteikarten oder Post-its zu schreiben und an der Tafel oder an einer Wand zu sammeln. Bei der Nachbereitung kann man auf diese Fragensammlung zurückkommen.

Um ein Maximum an Erfahrungswert aus dem Besuch der Institution herauszuholen, sollte jeder Schüler einen Dokumentationsauftrag erhalten und Material von der Exkursion mitbringen. Das können Fotos, Videos, Audios, Texte oder anderes Material sein, das vor Ort gesammelt werden kann. Anschließend sollte dieses Material zu einer Dokumentation zusammengefasst werden. Das kann beispielsweise einfach eine Mappe, aber auch eine Präsentation, eine Website oder ein Film sein. Eine Liste der Möglichkeiten bietet Arbeitsblatt 17 – Exkursion: Vorbereitung der Dokumentation. Dort finden die Schülerinnen und Schüler auch eine Anleitung dazu, wie sie die Dokumentation vorbereiten können.

Wenn die Dokumentation fertig ist, ist es sinnvoll, noch einmal die gesammelten Fragen anzuschauen. Gemeinsam geht die Klasse die Fragen durch und entscheidet, ob sie erschöpfend beantwortet wurden. Alle Fragen, die beantwortet wurden, werden entfernt. Falls noch Fragen übrig bleiben, ist das keineswegs ein Misserfolg, sondern im Gegenteil entweder die Gelegenheit zur Diskussion oder die Anregung der Schülerinnen und Schüler, sich selbsttätig weiterhin mit dem Thema auseinanderzusetzen.

## **Zusatztexte**

Die Texte „DIS 1“ und „DIS 2“ sind Originalbeiträge von Fritz Roth bzw. Anne und Nikolaus Schneider, die wir für dieses Unterrichtsmaterial nutzen dürfen. Sie können sehr gute, persönliche Diskussions-Impulse sein. Fritz Roth, ein sehr engagierter Bestatter, beschrieb kurz vor seinem Tod seinen Traum vom Sterben mitten in der Gesellschaft – und begründete, warum er Trauern für Liebe hält. Anne und Nikolaus Schneider geben in dem Gespräch sehr persönliche Einblicke darein, was ihnen nach dem Tod ihrer Tochter Meike geholfen hat – und was sie Menschen raten, die Trauernde begleiten.